

Kasten 2:

Zur Schätzung des Produktionspotenzials

Das IWH wendet zur Bestimmung des Produktionspotenzials die Methode an, die auch von der EU-Kommission im Rahmen der regelmäßigen Haushaltsüberwachung angewendet wird. Auf Basis der Schätzung des potenziellen Arbeitsvolumens, des Kapitalstocks und des trendmäßigen Verlaufs der Produktivität ergibt sich bis zum Ende des Projektionszeitraums ein jahresdurchschnittlicher Zuwachs des Produktionspotenzials von 1,5% (vgl. Tabelle K2).

Tabelle K2:

Produktionspotenzial und seine Determinanten nach EU-Methode

Jahresdurchschnittliche Veränderung in %

	1995-2017 ^b		1995-2017		2017-2022	
Produktionspotenzial	1,4		1,4		1,5	
Kapitalstock	1,6	(0,6)	1,6	(0,6)	1,3	(0,5)
Totale Faktorproduktivität	0,7	(0,7)	0,7	(0,7)	0,8	(0,8)
Arbeitsvolumen	0,2	(0,1)	0,1	(0,1)	0,4	(0,2)
Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter	0,0		0,0		0,0	
Partizipationsquote	0,5		0,5		0,4	
Erwerbsquote	0,2		0,2		0,1	
Durchschnittliche Arbeitszeit	-0,5		-0,5		-0,1	
<i>nachrichtlich:</i>						
Arbeitsproduktivität	1,3		1,3		1,1	

^a Differenzen in den aggregierten Werten ergeben sich durch Rundung. In Klammern: Wachstumsbeiträge. – ^b Tatsächliche Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts und seiner Determinanten.

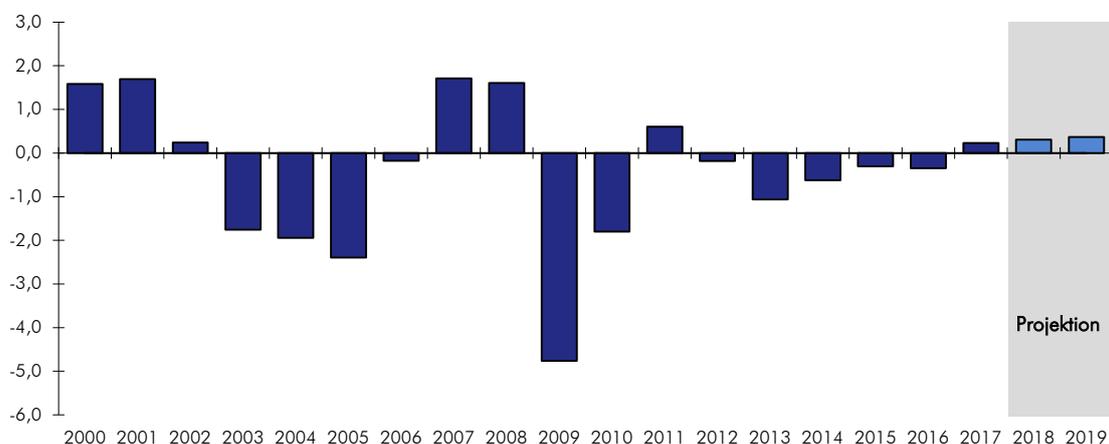
Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen und Projektionen des IWH.

Die jährliche Zuwachsrate des potenziellen Arbeitsvolumens wird im Laufe des Projektionszeitraums von 0,6% im Jahr 2018 auf 0,0% im Jahr 2022 spürbar rückläufig sein. Dieser Schätzung liegen folgende Projektionen zugrunde: Unter der Annahme einer abgeschwächten Fluchtmigration und einer sich im Verlauf abschwächenden sonstigen Zuwanderung wird von einer Verringerung des Wanderungssaldos von 420 000 Personen im Jahr 2017 auf 210 000 Personen im Jahr 2022 ausgegangen. Aufgrund der **gesamtdemographischen** Entwicklung wird die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis 74 Jahre) mit 62,3 Millionen Personen im Jahr 2022 in etwa auf dem heutigen Niveau liegen. Die trendmäßige Partizipationsquote wird vor dem Hintergrund einer nach wie vor zunehmenden Erwerbsbeteiligung insbesondere älterer Frauen und einer steigenden Erwerbsbeteiligung von Geflüchteten von 74,1% im Jahr 2018 auf 75,2% im Jahr 2022 weiter steigen.

Abbildung K2:

Produktionslücke

in Relation zum Produktionspotenzial in %



Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen und Projektionen des IWH.

Ausgehend von einer Verfestigung der positiven Entwicklung am Arbeitsmarkt in der kurzen Frist wird ein anhaltender Rückgang der strukturellen Erwerbslosenquote von 3,2% im Jahre 2018 auf 3,0% im Jahr 2022 geschätzt.

Das jährliche Wachstum der trendmäßigen Totalen Faktorproduktivität wird im Projektionszeitraum durchschnittlich 0,8% betragen. Der Kapitalstock dürfte um durchschnittlich 1,3% pro Jahr ausgeweitet werden. Die Produktionslücke wird im Jahr 2018 0,3% betragen und damit leicht höher sein als im Jahr 2017. Für das Jahr 2019 wird eine nahezu unveränderte Produktionslücke erwartet (vgl. Abbildung K2).